

Oberösterreich ist *Vorreiter* beim *Technologietransfer*

Es ist ein bekanntes Problem an Hochschulen: Das Geld fehlt an allen Ecken und Enden. Dass die Budgetmittel vor allem in den Forschungs- und Lehrbereich fließen, ist selbstverständlich.

Insofern besteht an vielen Hochschulen ein großer Nachholbedarf im Bereich Technologietransfer – also der Verwertung der Forschungsergebnisse in der Praxis. Durch Industriekooperationen oder Förderungen sind Mittel lukrierbar.



Doch was, wenn eine solche Finanzierung nicht gelingt? Dann bleibt in der Regel nur mehr eine Verwertungsmöglichkeit: Die Gründung eines StartUps. Und in diesem Bereich hat sich Oberösterreich im letzten Jahr zum Vorzeigebundesland entwickelt. Konkret ist es der hochschulübergreifende Prä-Inkubator akostart oö, der mit den Trägern Johannes Kepler Universität, Fachhochschule Oberösterreich und Kunstuniversität Linz optimale Rahmenbedingungen für StartUps aus dem Hochschulbereich geschaffen hat.

Das kostenlose Leistungsangebot für Forscherinnen, Studierende und Absolventinnen umfasst die Begleitung in der Vorgründungsphase und Klärung der technischen, wirtschaftlichen und persönlichen Machbarkeit. Besonders wichtig ist das Netzwerk. Durch die intensive Zusammenarbeit mit oberösterreichischen und österreichischen Förderinstitutionen (Wirtschaftskammer Oberösterreich, Austria Wirtschaftsservice etc.) und Kooperationspartnern (Sparkasse Oberösterreich, Rechtsanwälte, Steuerberatern etc.) werden in der frühen Phase schnelle Zugänge und auch vergünstigte Leistungen für GründerInnen ermöglicht.

Gründer Pascal Costa (PatternDesign GmbH) streicht einen für ihn besonders zielführenden Leistungsbereich hervor: „Der akostart Co-Working-Space ist ein enormer Katalysator für den Erfolg von StartUps und hat auch uns bereits unzählige Male geholfen! Ganz davon abgesehen, dass ich hier extrem viele nette, hochmotivierte Leute kennenlernen konnte.“ Der akostart Co-Working-Space in Linz ist ein 250m² Open-Space Büro für forschungsintensive Gründungsprojekte aus den oberösterreichischen Hochschulen. Bis zu 30 angehende UnternehmerInnen arbeiten hier parallel an ihren Projekten und profitieren vor allem auch davon, dass es nahezu in jeder Situation hilfreiche Tipps von KollegInnen gibt, die bereits in einer ähnlichen Situation waren. Eine funktionierende, selbstorganisierte Community hat sich entwickelt.

Die Community ist aber keine geschlossene Gesellschaft. Laufend stoßen neue GründerInnen dazu und bringen sich mit ihrem Know-how ein. Alle zwei Wochen werden auch gründungsinteressierte Studierende, die an noch keinem konkreten Projekt arbeiten, in den Co-Working-Space eingeladen. Beim akostart Meet-Up trifft man sich in einer entspannten Atmosphäre zum gemeinsamen Austausch und Kennenlernen. Meist sind

auch etablierte UnternehmerInnen bzw. GründerInnen eingeladen, die mit kurzen Impulsvorträgen Erfahrungen weitergeben.

Die Initiatoren und Vorstandsmitglieder von akostart 06, Dr. Gerald Weiß, Univ.-Prof. Dr. Norbert Kaller, Mag. David Böhm und Dr. Josef Altmann, berichten nicht ohne Stolz, dass nach einem Jahr operativer Tätigkeit bereits 19 Forscher- und Gründerteams betreut und begleitet werden (PaltemDesign, Pro3Games, Paq-Pool, Evtrogram, Seal Protect, toudoud, igaportal.at, EasyFit-Cards, Tarwaid, LineMetrics, Bissanzeiger, Gesetze Österreich, ctact.me etc.). Davon wurden bereits mehr als zehn Unternehmen gegründet.

Die StartUps von akostart wurden auch in mehrere interdisziplinäre Lehrveranstaltungen an der JKU, der FH OÖ und der Kunstuniversität mit eingebunden. Es wurden auch überregionale Kooperationen mit Start Europe und dem Zentrum für angewandte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Graz abgeschlossen.

Mehr über akostart 06 finden Sie im Internet unter: www.akostart.at

